

Zur Lage in Ostpreußen.

Untersuchungen des Enqueteausschusses. — Masurische Krisengebiete.

Der jetzt von der Enquete veröffentlichte Ostpreußenbericht kommt, wie so ziemlich alle Arbeiten der Enquete, viel zu spät, um die Beratungen im Reichstag über die Ostpreußenhilfe zu beeinflussen. Das ist zu bedauern, denn der Bericht liefert wertvolles Material; er befaßt sich u. a. mit den aus den Gebietsveränderungen entstandenen Folgen für die ostpreußische Landwirtschaft, mit den Produktions- und Absatzverhältnissen, mit Steuer- und Kreditfragen, mit der Rentabilität der ostpreußischen Landwirtschaft und schlägt darüber hinaus Maßnahmen zur Überwindung der Notlage der ostpreußischen Landwirtschaft vor.

Am wichtigsten sind wohl die Angaben über die Betriebsergebnisse und die landwirtschaftliche Verschuldung. Den Betriebsergebnissen stehen wir, wie allen anderen landwirtschaftlichen Buchführungsergebnissen, skeptisch gegenüber; trotzdem ergibt sich aus mehreren hundert untersuchten Betrieben seit 1928 eine deutlich fortschreitende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Für den Hektar berechnet, sind folgende Erträge bzw. Verluste festzustellen:

Im Jahre	Zahl der untersuchten Betriebe	Reinertrag
1909/14	540	+ 45,0 Mark
1924/25	315	- 41,0 "
1925/26	471	- 10,5 "
1926/27	660	- 6,8 "
1927/28	734	+ 4,5 "

Die durchschnittlichen Reinerträge erreichten damit 1927/28 erst 10 Proz. des Vorkriegsniveaus. Immerhin ist bereits auch im Durchschnitt der Betriebe ein geringerer Reinertrag vorhanden. Daraus geht hervor, daß zahlreiche Betriebe zweifellos mit großen Verlusten arbeiten, andere es aber bereits verstehen, noch erhebliche Gewinne herauszuwirtschaften.

Dieselben großen Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Verschuldung. Selbst in Ostpreußen, dem Gebiet mit der höchsten Verschuldung in Deutschland, liegen neben außerordentlich hochverschuldeten und nicht mehr zu rettenden Betrieben Wirtschaften, die gering verschuldet sind. Darüber hinaus gibt es eine große Anzahl von nicht nennenswert verschuldeten Betrieben. Von Bedeutung ist auch die Verteilung der Verschuldung. So bilden die masurischen Kreise mit einer beträchtlichen Anzahl überschuldeter Wirtschaften ein ausgesprochenes Krisengebiet. Geringer ist dagegen die Verschuldung in den nordöstlichen, mehr Viehzucht treibenden, und in den westlichen Kreisen. Aber auch in den masurischen Bezirken ist wiederum die Verschuldung der Großbetriebe weitestgehend größer als die der bäuerlichen Betriebe.

Die Bilanz des Reiches.

Einnahmen und Ausgaben im letzten Finanzjahr.

Nach dem vom Reichsfinanzministerium vorliegenden Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1928/29 betragen im ordentlichen Haushalt die gesamten Einnahmen 10 277,6 Millionen Mark und die Gesamtausgaben 10 231,7 Millionen Mark. Mithin ergibt sich ein Ueberschuß von 45,9 Millionen Mark. Zur Deckung der am Schluß des Rechnungsjahres 1928 noch unbeglichenen Restausgaben (abzüglich der Resteinnahmen) sind jedoch 200,3 Millionen Mark erforderlich. So entsteht ein Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt von 154,4 Millionen Mark.

Im außerordentlichen Haushalt stehen Ausgaben in Höhe von 1121,3 Millionen Mark nur 216,8 Millionen Mark Einnahmen gegenüber. Das Defizit von 904,5 Millionen Mark vergrößert sich durch unbeglichene Restausgaben (abzüglich der Resteinnahmen) um 73,3 Millionen Mark auf 977,8 Millionen Mark. Das Defizit im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt macht also 1132,2 Millionen Mark aus.

Die Reichsschuld ist von Ende Dezember bis Ende März von 7708,2 Millionen Mark auf 7947,9 Millionen Mark angewachsen. Die schwebende Schuld erhöhte sich von Ende Februar bis Ende März von 850,3 Millionen Mark auf 990 Millionen Mark.

Wie der Herr — so's Gescherr.

Pilsudski-Parlamentarismus mit zerbrochenen Knochen und Staatsstreik.

Warschau, 22. Juni.

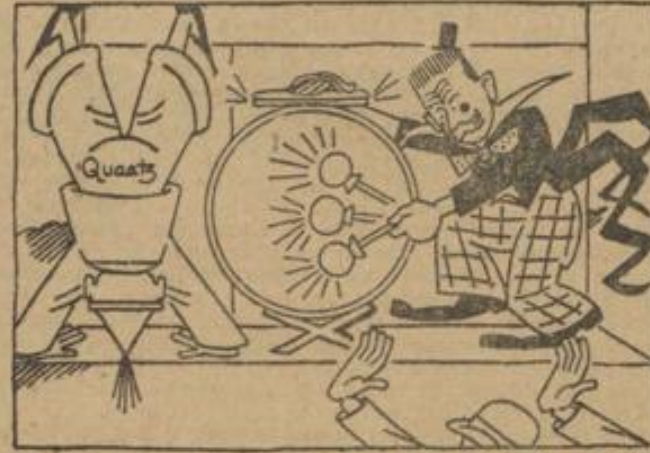
„Głos Browdy“ veröffentlicht heute den ausführlichen Text der Rede Sławeks, des Vorsitzenden des Regierungsbüros, die dieser vor einigen Tagen bei einer Parteiversammlung hielt. Die Rede gab bekanntlich Anlaß zu einer Polemik in der polnischen Presse. Oberst Sławek betont in seiner Rede, daß die erste Aufgabe der Regierung die Verfassungsänderung sei. Als einen der wichtigsten Gründe für die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung führt er die bisherige polnische parlamentarische Praxis an, die es mit sich gebracht habe, daß rund ein Drittel der Sitze im Sejm den Rechtsparteien unter Leitung der nationaldemokratischen Partei zufiele, ein Drittel den Linksparteien und ein Drittel den nationalen Minderheiten, deren Stimmen bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den polnischen Parteien ausschlaggebend gewesen seien. Zur Änderung der Verfassung im Sinne des Regierungsbüros seien zwei Fünftel der Stimmen notwendig. Der Regierungsbüro verfüge jedoch nur über etwa ein Drittel der Stimmen. Wohl wolle die Regierungspartei die Verfassungsänderung durchführen, ohne zu Maßnahmen der Gewalt oder zum Mittel eines Staatsstreiks zu greifen. Sie wünsche indessen, daß der gesellschaftliche Druck auf die Abgeordneten wirksam und entschlossen werde. Zum Schluß sagte Sławek wortlich: „Die Verfassung wird geändert werden. Die Autorität Marschall Pilsudskis könnte auch umstürzlerische Experimente verrichten. Wir haben nicht das Recht, zu warten und die Verfassung so zu lassen, aber auch die Gesellschaft muß den notwendigen Druck auf die Herren Abgeordneten ausüben.“ Auch der bekannte Satz, daß es besser sei, einigen Abgeordneten die Knochen zu zerbrechen, als Maschinengewehre auf die Straße zu bringen, findet sich im offiziellen Text der Rede.

Ausweisarten für Auswanderer. Die Konferenz, die beauftragt ist, ein internationales Abkommen über Durchreisepässe für Auswanderer von Europa nach Übersee auszuarbeiten, hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Es soll für die Auswanderer, die sich in ihren Häfen einschiffen wollen, eine Karte geschaffen werden. Sie wird den beteiligten Schiffahrtsgesellschaften zum Selbstkostenpreis abgegeben, und die Gesellschaften stellen die Karten den Auswanderern bei Eintritt der Reise unentgeltlich aus. Die Konferenz hat einem bestimmten Muster für diese Karte zugestimmt.

Das ausgewechselte Volksbegehren.



Ein Jahr lang hatte der Stahlhelm für sein Volksbegehren gegen die Reichsverfassung gekämpft, aber das Publikum war Abend für Abend ausgeblieben.



Mit aller Kraft schlug nun Hugenberg die Punkte für ein Volksbegehren gegen den Young-Plan, und Herr Duqaah stand ihm mit volkwirtschaftlicher Logik zur Seite. Es kam aber noch immer niemand.



Da erschien der großmächtige Hugenberg und sagte zum Stahlhelm: „Leute, geht mal da weg mit Euerm Mist! Ich kann das viel besser machen.“



„Wertwürdig,“ seufzte Hugenberg. „Const lasse ich meine Schreibstilis immer über die Begehrlichkeit der Massen schimpfen. Und jetzt, wo sie auf meinen Wunsch wirklich mal begehren sollen, — da begehren sie nur auf!“

Weltbund für Frauenstimmrecht.

Der Abschluß der Verhandlungen.

Der letzte Verhandlungstag brachte einen Bericht des Ausschusses für Frauenstimmrechtsländer, in dessen Rahmen die Delegierten der betreffenden Länder die heimischen Verhältnisse darlegten. Durch alle Berichte hindurch klang die Klage von mangelnder Berücksichtigung der Frauen auf den Listen der politischen Parteien, von dem mangelnden Interesse der gewählten wenigen Frauen für spezifische Frauenfragen und ihrem Ausgehen in Parteiarbeit. Die Gründung besonderer Frauenparteien, in Norwegen bereits verwirklicht, liegt auch anderweitig in der Luft und wurde ein Antrag vorgelegt, ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen. Sowohl was die Zahl der Parlamentarierinnen als ihre Arbeit für Frauenangelegenheiten betrifft, steht Deutschland an der Spitze. Ein von der englischen Delegation vorgelegter Antrag, zu erklären, daß bis zur Herstellung der völligen Gleichberechtigung das Fortbestehen überparteilicher Frauenverbände auch in Frauenstimmrechtsländern notwendig ist, wurde angenommen. Gemäß einem weiteren Beschluß sollen die Verhältnisse in den Ländern ohne Frauenstimmrecht durch die Kommission dauernd studiert werden, um die Erringung des Wahlrechts auch dort zu fördern. Mehrmals wird aus der Versammlung der Wunsch laut und auch zu einem Antrag formuliert, daß der nächste Kongress sich ausschließlich mit dem Frauenstimmrecht in der ganzen Welt beschäftigen möge.

An wichtigen Ausschlußberichten des Kongresses tragen wir nach den des Ausschusses über „Familienzulagen“. Die Vorsitzende legt dar, daß es drei Systeme für Familienzulagen gäbe: Den Zuschlag zum Lohn oder Gehalt des Mannes (in Deutschland für einige Berufskategorien verwirklicht), freiwillige industrielle Ausgleichslofen (Frankreich, Belgien) und Zuschläge aus öffentlichen Mitteln (Australien, Neuseeland). Eine holländische Delegation sprach gegen Familienzulagen und stritte Durchführung des Grundsatzes, gleicher Lohn für gleiche Leistung, allenfalls Zahlung von Kinderzulagen direkt an die Mutter. Der Kongress befürwortete mit einer Entschließung die Familienzulage als geeignetes Mittel des Kostenausgleiches, lehnt aber jede Verbindung mit Lohn oder Gehalt des Mannes ab, da dadurch dem Familieneinkommen das wirtschaftliche Fortkommen erschwert würde, während die beiden anderen Systeme je nach den Besonderheiten des Landes und seiner Wirtschaft empfohlen werden.

Gleiche Arbeitsbedingungen.

Der Ausschuh für gleiche Arbeitsbedingungen für Mann und Frau bedauert den in vielen Ländern einwirkenden Rückschlag hinsichtlich der Frauenarbeit, ganz besonders der Arbeit der verheirateten Frau. Gesetzliche Einschränkungen der Frauenarbeit werden mitgeteilt aus Irland, Bulgarien, Schweiz, Deutschland, Südafrika, Holland, Großbritannien und Australien, während in anderen Ländern solche Beschränkungen im Gange sind, die bisher nur durch den Widerstand der Frauenbewegung erfolglos gebrochen sind.

Auch die Bezahlung der Frauenarbeit steht immer noch hinter der der Männer zurück, abgesehen von den holländischen Beamtinnen. Der Vorstand des Weltbundes hat sich an das Internationale Arbeitsamt gewandt, um den Grund der gleichen Bezahlung wie er, im Vertrag von Versailles niedergelegt worden ist, durchzusetzen.

In der Frage des Arbeiterinnenenschutzes ist infolge der innerhalb der Kommission herrschenden tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten noch keine Einigung erzielt worden. Der Ausschuh schlägt vor, solange die Arbeit gegen jede Sondergesetzgebung fortzusetzen. Der Ausschuh legte dem Kongress drei Entschließungen vor, von denen die erste die ange-schlossenen Verbände ersucht, bei ihren Regierungen und Berufs-

verbänden die Forderung gleicher „Lohn für gleiche Leistung“ durchzusetzen. Diese Frage soll auch in der internationalen Arbeitskonferenz erörtert werden, um ein internationales Übereinkommen zu schaffen. Die zweite Entschließung, deren Material an Beamtinnen und Lehrerinnen gerichtet, aus Fragebogen stammt, stellt mit Bedauern fest, daß in einigen Ländern Bestrebungen bestehen, durch gesetzliche und ungesetzliche Mittel das Recht der verheirateten Frau auf Berufsaarbeit einzuschränken. Der Weltbund soll diese Bestrebungen bekämpfen und sich dafür einsetzen, daß der verheirateten Frau in allen Berufen das Recht auf Arbeit erhalten bleibt. Da über die Frage des Arbeiterinnenenschutzes die Meinungen noch stark auseinandergehen, wird vorgeschlagen, für die nächsten Kongresse Material zu sammeln. Jedes Land soll zwei Sachverständige ernennen, die die Frage prüfen. Ferner wurde ein griechischer Antrag, der sich mit der besseren Berufsausbildung der Mädchen, der Regelung des Mindestlohnes und der Organisationsfreiheit der Arbeit beiderlei Geschlechts beschäftigt, einstimmig angenommen.

Das Problem der unverheirateten Mutter.

Für den Ausschuh für die unverheiratete Mutter und ihr Kind berichtete dessen Vorsitzende Adels Schreiber. Obgleich aus Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Australien und Finnland Verbesserungen in der Lage des unehelichen Kindes gemeldet werden, ist doch im allgemeinen keine Lage noch rechtlich günstig. In Spanien und Italien ist heute noch die Nachforschung nach der Vaterchaft verboten. Noch immer ist die Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge trotz allgemeinen Rückganges der Säuglingssterblichkeit viel höher, nämlich bis zum Doppelten und Dreifachen der ehelichen Zahl. Wichtiger als der Kampf um soziale Fürsorge und bessere Gesehe ist der Kampf gegen den sittlichen Mangel der Unehelichkeit. Wirtschaftliche Unabhängigkeit der Mutter durch Berufsaarbeit soll ihr die Möglichkeit geben, für ihr Kind zu sorgen, während gemäß einer Entschließung des Kongresses an den möglichen und praktisch erprobten Systemen der Alimentationspflicht des Vaters bei zweifelhafter Vaterchaft dasjenige empfohlen wird, das der Mutter ein Alimient durch den Staat gewährleistet, der sich seinerseits an den in Frage kommenden Männern schadlos hält. „Kindesrecht steht über Mannesrecht.“ Die deutsche Delegation empfiehlt auf Grund ihrer Erfahrungen des deutschen Systems die Berufsnormendhaft. Die Ursachen der höheren Sterblichkeit von unehelichen Müttern und Kindern sollen vom Ausschuh erforscht werden.

Neue Verwicklung in China.

Feng ruft eine nordchinesische Republik aus.

Peking, 22. Juni. (T.M.)

General Feng hat am Freitag in der Stadt Hingon in der Provinz Schensi eine neue nordchinesische Republik ausgerufen. Feng erklärte, daß sich die Provinz Schensi, Honan, Schansi und Chinesisch-Turkestan seiner Regierung unterworfen hätten. Die neue nordchinesische Republik werde ein militärisches Bündnis mit Moskau abschließen, um gemeinsam gegen Panking zu kämpfen. Seine Regierung werde halb kommunistisch, halb demokratisch sein. Zum Vorsitzenden seiner Regierung ist das aus China ausgewiesene Mitglied der Kuomintang, Wangschinwei, ernannt worden, der durch Aufstand nach China abgereist ist. Feng erklärte, daß die Ausrufung einer neuen nordchinesischen Republik deshalb notwendig geworden sei, weil die Diktatur des Marschalls Tschiangkaifek zum Untergang China-führe.

Berlin: - „am Ende der Welt“

Wenn zu jener Zeit, da unsere Großeltern noch kleine Jungen und Mädchen waren, jemand, sich gewissermaßen entschuldigend, vorgestellt hätte: „Ich möhne in Französisch-Buchholz oder in Brix“, so wäre dem anderen sicher der Ausruf entchlüpft: „Ach, Sie Kernstier — also am Ende der Welt!“ Nur Sonderlinge, zu denen auch die Naturfreunde zählten, oder Leute mit sehr beschränkten Mitteln, gehörten damals zu den Pionieren der „in Wäldern ruhenden“ Weltstadt, und aus Fontanes Lebenserinnerungen wissen wir, daß auch die Zeit der „drei siegreichen Kriege“ die ganze Nachbarschaft noch bäuerlich einschätzte: er schildert den „in hohen Schmierstiefeln und mit dem Knotenstock in der Hand von Nizdorf hereinrastenden Erwin Bauer“ als einen, der „nicht bloß Bauer hieß, sondern auch Bauer war“. Wer als Berliner seine Sechzig oder Siebzig auf dem Buckel hat, wird erweisen, wie die Dinge in den verfloßenen zwei Menschenaltern sich nach allen Richtungen gewandelt haben.

Spandauer Stadtforst — Hohenschönhausen

Wenn man in den Besitz des „Ausflugsführers“ und des „Berkehrplans“ der BVG gelangt ist, wird man unter Anwendung einiger einfacher mathematischer Kenntnisse sich ausrechnen können, daß bei Benutzung der Straßenbahnlinien 154 und 66 für 20 Pf. die oben genannte Verbindung quer durch Berlin, etwa 30 Kilometer, in einer Fahrtdauer von etwa 2 Stunden zurückgelegt werden kann. Als Stehpasagier zweifellos kein Vergnügen, aber vom Standpunkt des frühauftretenden Ausflüglers eine lockende Möglichkeit. Nun soll damit nicht gesagt sein, daß die glücklicherweise ebenfalls mit frischer Luft gesegneten Bewohner Hohenschönhausens alle sofort sich auf die Strümpfe machen sollen, um im Spandauer Stadtwald ihre Frühstückspakete zu verzehren, aber das ist unser Wunsch; möglichst viele Bewohner Berlins, die sich in den Straßen mit den vierstößigen Häusern aufhalten müssen, nach einer der Richtungen fahren zu sehen. Und ganz gleich nach welcher: beide Endpunkte sind von der Natur bevorzugt, und es wird daher das Beste sein, nach und nach beide zu besuchen. Und daß die Leute im Norden und Süden in gleicher Weise sich an diesen Entdeckungsfahrten beteiligen können, lehrt ein Blick auf den Verkehrsplan: die Nähe, sich die 20-Pf.-Tour nach der Lage seiner Wohnung zusammenzustellen, ist nicht zu beschwerlich. Bei den meisten großen Verkehrslinien „knappt es“.

Der Straßenbahnweg nach Spandau

Ist doppelter Art: die alte Charlottenburger Linie durch den Tiergarten geht jetzt weiter über die Heerstraße, während unsere Nr. 154 ihre Fortsetzung vom Knie an übernimmt und Spandau über Westend, Schloß Rixwald und alte Havelbrücke erreicht. Während die Charlottenburger Hauptstraße im ganzen noch denselben Anblick wie vor dreißig Jahren darbietet, auch noch eine Anzahl ganz netter eingeschossiger Häuser besitzt, wird der moderne Betrieb in Sport, Siedlung, Technik um so bemerkbarer, je mehr man sich der Havel



Am Endpunkt der „154“ (Spandauer Stadtforst).

nähert. Spandauer „Bod“ und „Albbe“ grüßen den Vorbeilenden; Zibbe hat sich modernisiert: die Felien aber, da für den Berliner eine „Landpartie“ zum Bod ein Fest bedeutete, sind wohl nicht mehr zurückzurufen. Hat man die Havelbrücke überschritten, so gelangt man gleich in das Herz der Stadt Spandau. — Das alte Rathaus, das traditionsgemäß am Markt war, ist endlich nieder-



Der „Faule See“ in Hohenschönhausen.

gerissen; über den Bauplatz hat man einen Einblick in die alte Architektur der von der Straße aus noch ganz respektabel aussehenden Häuser, die der Erneuerung aber doch wohl dringend bedürfen. Hoffentlich werden die Neubauten ohne propheatische Ueberheblichkeit ausgeführt — im allgemeinen hat Spandau in seinen privaten Neubauten guten Geschmack bewiesen, und auch die neuen Siedlungsquartiere sind durch geschickte Raumverteilung und reiche Grünflächenanordnung vor Banalität bewahrt. Am Markt ist Kendevoos aller Straßenbahnen — wir bleiben sitzen und biegen rechts nach Norden ab: Die Neustadt nimmt uns auf, und an der Schönwalder Allee grüßen uns schöne, gartenumgebene Wohnhäuser und die Anlagen des Stadtparks, der sich als südlicher Teil der Spandauer Stadtforst darstellt. Unser Endziel trägt die Bezeichnung „Jo-



Am Endpunkt der „66“ (Hohenschönhausen).

hannesstift“ nach der dort im Walde gelegenen Erziehungsanstalt, die aus Korrektionshäusern entlassene Knaben und Mädchen durch Beschäftigung in ihren eigenen Werkstätten ausbildet. Auch Altersheime enthält das Stift, und man sieht die Alten auf den Bänken an der mitten im Walde gelegenen Endhaltestelle der Straßenbahn sich sonnen und ein Schwäzchen machen. Die Chaussee wird zwischen Haltestelle und Stift von dem Stränge der Böhower Kleinbahn durchschnitten: auf dieser Bahnlinie läuft auch die sich an Linie 154 anschließende Linie 120, die als „Benzolbahn“ betrieben, insofern nicht in den Straßenbahnkonzern gehört, als sie nur nach Lösung eigener Billets benutzt werden kann. Sie führt durch den Stadtforst nach Nieder-Neuendorf an der Havel und Hennigsdorf. Ist so für bequeme Leute alles aufs Beste bereitet, so steht dem Wanderlustigen eine Fülle von Ausflügen zu Gebote. Die Wälder gleichen sich westlich bis Finkensee, überschreiten nördlich den Nieder-Neuendorfer Kanal und kommen zum allberühmten Schwanenteich, Brieselang, Bütenheide sind leicht erreichbar, während von dem nördlichen Hennigsdorfer Belten und der Krämer nicht zu weit abliegen.

Hohenschönhausen!

Der — man möchte sagen — einzige Weg nach Hohenschönhausen führt durch die Landsberger Straße und Landsberger Allee. Letztere ist ein Kind des beginnenden 18. Jahrhunderts, als mit dem Einzuge des neugeborenen ersten Königs Friedrich I. durch die genannte Straße das königliche über das Kirchliche der Gegend triumphierte. Vorher war der hl. Georg der Schutzpatron dieser Gegend: der Georgenkirchhof erinnert noch daran — aber nun wurde aus dem Georgentor das Königstor und aus Georgenstraße die Königsstraße. Die Landsberger Straße lag, ebenso wie die benachbarte Frankfurter, so recht im Grünen; Gärten und Weinberge, auch

Rausbeerplantagen, für Gewinnung der Seidenkokons, waren dort, und mancher behäbige Bürger hatte in jener Gegend sein Sommerhaus. Noch heute erinnern Namen der Nebenstraßen wie Flieder-, Wein-, Blumenstraße, Grüner und Weidenweg an jene paradiesischen Zeiten. Aber die Namen der Straßen, die die Landsberger Straße schneiden, leiten sich von verdienten oder stiftungsbereiten Bürgern her: so Büchlingstraße und -platz von dem berühmten Verfasser der „Erdbeschreibung“; die Gollnowstraße ist nach einem Stadtverordneten, die Wegmannstraße nach einem Bürgermeister, die Wahnmannstraße nach einem Zimmermann genannt. Die neue Zeit schließt sich dort an die alte, wo der Friedrichsbain erreicht wird. Die Friedenstraße und weiterhin die Tilsiter Straße sind moderne Boulevards. Bald kommt der Zentalkolchhof, dann wird es ländlicher: Laubentkolonien auf beiden Seiten. Die Landsberger Allee geht schließlich in die Chaussee über, wir biegen links ab und erreichen durch die Hohenschönhausener und Berliner Straße erst das neue und dann das alte Hohenschönhausen, letzteres noch von dörflichem Charakter um die alte Kirche geschart. Hier waltete einst das Geschlecht der Koebel, das die ganze Gegend von Buch besaß.

Das moderne Hohenschönhausen erstreckt sich nach Weißensee hin, und hier liegen auch die drei Seen, die Schmutz und Stolz dieser alt-neuen Siedlung sind. Wenn wir, aus der 66 herauskommend, links einen noch in Arbeit befindlichen Weg beschreiten, der uns an einer echten Holländermühle vorbeiführt — wohl der einzigen, die in dem Groß-Berlin sich noch vorfindet —, so kommen wir zur Kolonie Fauler See, erreichen diese durchschreitend bald den See, ein romanisch-idyllisches Gewässer, das als Natursehenspart



gehalten wird. Von hier kommen wir zu dem eleganten Obersee mit schönen Anlagen und dann gleich an den Drankensee, dessen Ufer Baden und Restaurieren gestattet. Alles sehr modern, sauber gehalten, die Häuser, sowohl die Einzel- oder Doppelhäuser wie die grohen Quartiere so prächtig in die Landschaft hineinkomponiert, daß man unwillkürlich Vergleiche mit Westgebieten zieht, die zugunsten dieses Ostens ausfallen. Etwa 12 000 Einwohner zählt der Bezirk, auf den Groß-Berlin stolz sein kann.

Vom Drankensee führt die kurze Drankestraße wieder auf die Linie 66. Unsere Rundfahrt ist beendet.

Neue Verbreiterung der Gertraudenstraße.

Als vor einigen Jahrzehnten die Gertraudenstraße aus einem gefährlichen Engpaß in einen nach damaliger Meinung breiten Verkehrsraum umgewandelt wurde, mag mancher geglaubt haben, daß nun für ein Jahrhundert vorgeplant worden sei. Aber die Entwicklung des Berliner Verkehrs vollzieht sich in einem so stürmischen Tempo, daß die einschneidendsten Maßnahmen, von denen man durchgreifende Verkehrsvereinerungen erwartete, schon nach kurzer Zeit sich wieder als unzulänglich herausstellten. Jetzt kommt der Magistrat mit dem Projekt einer neuen Verbreiterung der Gertraudenstraße auf der ganzen Strecke zwischen Friedrichsgracht und Breite Straße. Damit der Abdruck neuer Geschäftshäuser und geschichtlich wertvoller Häuser, die auf der Südseite der Gertraudenstraße stehen, vermieden werden kann, will man den Verkehr in zwei Einbahnstraßen von je 20 Meter Breite um die Petrikirche führen. Zunächst ist die Festlegung der neuen Flußlinien erforderlich. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung um ihre Zustimmung zu dem von ihm vorgelegten Fluchtlinienprojekt.

Bettfedern

Graue Federn ... Pfund 95 Pf.	Fertige Betten
Weiße Federn ... 2.30	graurot Inlett mit grauen Federn
Weiße Halbdauen ... 5.60	Oberbett 7.35
Schleißfedern ... 1.90	Unterbett 6.15
Dauen 5.75	Kissen 2.65

Seit 1886.

Fabrik **Lustig**

Bettfedern-Gustav

Prinzen-Str.
ECKE
Sebastian-Str.
Wilmerdorfer Str.
138
an der Bismarck-Str.

Fertige Inlette, Bettwäsche, Daunendecken, Steppdecken, Metallbettstellen, Weißlackmöbel

Aufarbeitung und Reinigung von Betten, Bettfedern und Daunendecken

Die ausgezeichnete Bettfüllung: *Echt chinesisches Wortz. ges. gesch.*

Monopol-Halbdauen Pfd. M. 5.¹⁰

Intellektuelle und Proletariat.

Professor Marc bei unsern Studenten.

In einer gut besuchten Studentenversammlung, einberufen durch die Vereinigung sozialdemokratischer Studierender, sprach Professor Siegfried Marc-Breslau über den Gegensatz zwischen Intellektuellen und Proletariat.

Die Intellektuellen, die zur Arbeiterbewegung stoßen, so führte er aus, werden von zwei Seiten mißtrauisch betrachtet: von den Gegnern, die im Sozialismus eine reine Handarbeiterbewegung sehen, und von den Arbeitern selbst, die in den Intellektuellen zunächst den Heberläufer aus der anderen Klasse sehen. ... Die Intellektuelle ist nicht nur Träger, sondern auch Schöpfer von Ideen, und hier entsteht die Spannung zwischen Idee und Interesse.

Zwei kommunistische Redakteure verhaftet.

Zwei Redakteure der zurzeit verbotenen „Rosen Fahne“, Fritz Hampel (Stang) und Werner Hirsch, sind auf Veranlassung des Oberreichsanwalts verhaftet worden.

Im neuen Programm der „Plaza“, das mit Darbietungen der 3 Cartellas — Zeitvertreib im Künstlerheim — gut eingeleitet wird, legen wir Hans Beck und Partner als zwei Equilibristen großen Formats kennen. Die „Siegest Sitters“ zeigen in ihrem Melangeakt eine flotte Arbeit, die allgemeine Anerkennung findet.

Sommerabend im „Berliner Prater“. Ein buntes Kaskadestück aller möglichen Belustigungen ist es, das sich an schönen Sommerabenden im Garten des Berliner Praters in der Kaspianallee dreht. ... Die Veranstaltung ist ein lustiges Vermischungsprogramm.

Sozialistische Arbeiterjugend Gr. Berlin

Die Arbeitsgemeinschaft übernahm tags morgen 19 1/2 Uhr im Heim Lindenstraße 4. ... Heute, Sonntag: ... Morgen, Montag, 19 1/2 Uhr: ...

WOHNUNG UND WERKRAUM AUSSTELLUNG BRESLAU 1929 15. JUNI - 15. SEPT

„Schützer der Pietät.“

Friedhöfe dienen Deutschnationalen als Hehvorwand.

Die vom Magistrat und von der Stadtverordnetenversammlung vor kurzem beschlossene Ausweisung mehrerer im Bezirk Kreuzberg gelegener Friedhöfe als Freiflächen ist von den Deutschnationalen als Anlaß zur Entfesselung einer wütenden Hege benützt worden. ... Die Deutschnationale Zeitungen dagegen haben die Angelegenheit so dargestellt, daß ihre Leser den Eindruck haben müßten, es sei eine baldige Schließung der Friedhöfe und ihre Zerstörung beabsichtigt.

Deutschnationale Zeitungen dagegen haben die Angelegenheit so dargestellt, daß ihre Leser den Eindruck haben müßten, es sei eine baldige Schließung der Friedhöfe und ihre Zerstörung beabsichtigt. ... Die Deutschnationale Presse wieder eine Möglichkeit, durch Veröffentlichung der Protestklagen die Hege neu zu beleben und fortzusetzen.

gegen, eine uns heilige Sache zum Kampfbild der politischen Parteien zu machen. Für uns ist die Pflege der Gräber eine Sache der Menschheitskultur, die nicht abhängig gemacht werden darf von den jeweiligen politischen Machtverhältnissen.

Sollen wir übrigens daran erinnern, wie oft früher in Berlin alte Friedhöfe, weil damals ein Schutz für sie fehlte, zu Baustellen ausgeschlachtet worden sind? ... Die Deutschnationale Presse wieder eine Möglichkeit, durch Veröffentlichung der Protestklagen die Hege neu zu beleben und fortzusetzen.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ ... Reichsbanner: Berlin S 14, Seeblickstr. 27/28, Hof 2 ...

Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend. (Rohr. verb.) ...

1200 Billige Parzellen ... Abzahlung von nur 20,- Mk. monatlich an 50 Verkäufen ...

An Alle die das grosse Ereignis der Eröffnung miterlebten. Wir konnten Sie nicht in den ersten Stunden nach der Eröffnung mit der gewohnten Sorgfalt bedienen; ebenso vermochten wir nicht, Sie individuell mit der bei uns sonst üblichen Ruhe und Aufmerksamkeit zu beraten.

Gewerkschaftshaus Braunlage 71 Unterkuhl für Wandergruppen 80 u. Schulen. Gutes Lager v. 80 Pl. 1.6 an. Bürgerliche Kost v. 85 Pl. an.

Größe Wohnzeltfabr. Sport Beruf Deutsche Lederwarenfabr. Zentrale Alt-Moabit 130

KARSTADT Hermannplatz

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

BERLINER FESTSPIELE

Schlussvorstellung Dienstag, 25. Juni, Staatsoper U. d. Linden

Gastspiel Gigli-Stabile in Tosca

Theaterkasse Wertheim

Großer Ferien-Verkauf

Blusen

- Sport-Pullover** Kunstseide mit Baumwolle, weiß mit farbigen Blenden 2 90
- Tennis-Jumper** weiß Panama . . . 3 90
- Jumper** gestreifter, kunstseidener Tolle, mit langen Ärmeln und Kragen 9 75
- Jumper** weiß Vollvoile, Handbohisaum 10 75

Mädchen-Kleidung

- Kinderkleid** Zephir, Länge 40-50 Länge 40 95 Pf.
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr
- Dirndlkleid** bedruckt, Waschtoll, Voile-Aermelchen, Lg. 45-85, Lg. 45 2 90
Jede weitere Größe 40 Pf. mehr
- Mädchenkleid** bedruckt, Vollvoile, Länge 45-85, Länge 45 5 50
Jede weitere Größe 80 Pf. mehr
- Jugendliches Kleid** Vollvoile mit bunter Bordüre, Stilform, Gr. 35 u. 42 4 90
- Sportkleid** bedruckt, Waschpopeline, flotte Muster, Größe 38-42 9 75

Knaben-Kleidung

- Spielhose** einfarbiger Waschraps, mit Stickerei, Länge 40-55, Lg. 40 1 90
Jede weiteren 5 cm 30 Pf. mehr
- Knabenhose** marine Satin 1 90 9-14 Jahre 2 40
für ca. 5-8 Jahre durchweg
- Einknöpfanzug** trikolinartiger engl. Stoff, in schönen Farben, für ca. 2 bis 8 Jahre, für ca. 2 Jahre 4 25
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

Weißwaren

- Jackenkragen** doppelt Crêpe de Chine, reine Seide 75 Pf.
- Bindekragen** doppelt Crêpe de Chine, reine Seide 95 Pf.
- Ottomane-Bindekragen** mit vornehmer Spachtelspitze garniert 1 25
- Bindekragen mit Jabot** Voile, mit breiter Valenciennes-Spitze 1 65
- Kapuziner-Bindekragen** Crêpe de Chine, reine Seide, m. Bretonne-Spitze 2 50
- Triangel** Crêpe de Chine, reine Seide, weiß und champagne . . . 3 75 2 45
- Cachenez** Crêpe de Chine, reine Seide, weiß und champagne 5 50 3 90

Strumpfwaren

- Damenstrümpfe** Seidenflor oder Mako 85 Kunstseide 95 Pf.
- Damenstrümpfe** Seidenflor, moderne Farben 1 25
- Damenstrümpfe** künstl. Waschseide viele Farben 2 25 1 75
- Damenstrümpfe** Bemberg, künstl. Waschseide 1 95
- Herrensocken** farbig gemustert 68 Pf. 85 Pf.

Wollwaren

- Damen-Pullover** Kunstseide, farbig gemustert, ohne Ärmel 2 45
- Damen-Pullover** mit Kragen, helle Farben 4 90
- Damen-West** mit Kragen u. Gürtel, Wolle mit Seide gemustert 6 90
- Damen-Kleid** ohne Ärmel, hellfarbig gemustert 7 25

Waschseide Kunstseide mit Baumwolle . . . Meter 75 Pf.

Bedruckter Voll-Voile gute Qualität, ca. 100 cm breit, Meter 95 Pf.

Wollmusselin moderne Druckdessins Meter 1 30

Bordüren-Voll-Voile bedruckte Muster, ca. 120 cm breit, Meter 1 45

Naturfarbige Bastseide reine Seide, Meter 1 25

Kunstseid. Crêpe de Chine feine Pastellfarben, doppelbreit, Meter 1 85

Bedruckt. Ramagé Kunstseide mit Baumwolle, ca. 100 cm breit, Meter 1 95

Kunstseid. Voile-Ninon bedruckt, elegante Muster, ca. 100 cm breit, Meter 3 90

Damen-Mantel Herrenstoff mit amerikanischen Besätzen, ganz auf Kunstseiden-Futter, Größe 40-44 19 50

Kunstseiden-Mantel Raglan-Form, kleine Karos, Größe 42-46 24 50

Herrenstoff-Mantel gute Qualität, moderne Karos, ganz auf Kunstseiden-Duchesse, Größe 42-48 35 M

Sommerkleider bedruckter Waschtoll, Größe 42 bis 46 4,90 3 50

Damen-Tenniskleid weiß Panama . . . 4 90

Gestreiftes Sportkleid Waschtolle, weiß und farbig 9 75

Damen-Kleid bedruckter Voll-Voile, schöne moderne Muster, Größe 42-46 9 75

Modernes Sportkleid gestreift. Tolle de sole, Größe 42-46 16 50

Frauen-Kleid bedruckt, Voll-Voile oder Wollmusselin mit langen Ärmeln, Größe 44-48 19 50

Elegantes Kleid Tolle de sole mit Stickerei, Größe 42-48 22 M

Nachmittags-Kleid bedruckt, Crêpe de Chine, moderne Zipfelform, Größe 44-48 39 M

Was wird in der Getreidewirtschaft?

Sachverständige beraten weiter. — Vermahlungszwang für deutschen Weizen.

Um die Frage, Getreidemonopol oder nicht, ist in dem vom Reichskabinett eingesetzten Sachverständigenausschuss hart gekämpft worden. Landwirtschaftsvertreter und Verbraucher waren grundsätzliche Anhänger des Monopolplans. In den letzten Tagen zeigten sich aber erhebliche Gegensätze zwischen den beiden Gruppen. Dennoch hat der Ausschuss gestern noch einmal über die Behebung dieser Schwierigkeiten verhandelt. Eine Einigung konnte jedoch wieder nicht zustande gebracht werden, da sich die Gegensätze nicht verringert haben, sowohl in der Preisfrage als auch in der Frage der Zusammenfassung des Reichsgetreiderats. In beiden Fragen wäre nach den Plänen der landwirtschaftlichen Vertreter der Verbraucher zu kurz gekommen. Es soll nunmehr dem Reichskabinett ein Bericht über die bisherigen Verhandlungsergebnisse vorgelegt werden, in dem sowohl der Standpunkt der Mehrheit als auch der Minderheit zu Worte kommen soll.

Die Arbeiten des Getreideausschusses sind im übrigen auch, nachdem eine Einigung über das Monopol nicht erzielt werden konnte, noch nicht abgeschlossen. Ueber verschiedene Fragen der Getreidewirtschaft soll in den nächsten Tagen weiter beraten werden. Am Montag ist eine Verhandlung über die Frage des Vermahlungszwanges vorgesehen. Nach einem vom Zentrum unterstützten Reichstagsantrag der Volkspartei sollen nämlich die Mühlen verpflichtet werden, neben ausländischem Getreide auch einen bestimmten, nach festzulegenden Anteil inländischen Getreides mit zu vermahlen. Man erwartet von diesem Vermahlungszwang eine stärkere Nachfrage nach deutschem Weizen und eine entsprechende Preissteigerung. Zahlreiche Sachverständige sind zur Vernehmung in dieser Sitzung geladen.

Dass bisher eine Einigung über das Getreidemonopol zwischen Erzeugern und Verbrauchern nicht erzielt werden konnte, ist sicher bedauerlich. Es ist ein entscheidender Fortschritt gegenüber der bisherigen althergebrachten starren Zollpolitik und dem ständigen Kampf zwischen Stadt und Land gewesen, daß einmal in einem Ausschuss Vertreter der landwirtschaftlichen und Verbraucherparteien zusammengearbeitet haben, um das Getreideproblem in einer Weise zu lösen, die nicht nur den Erzeugern einen gerechten und die Produktionskosten bedeckenden Preis garantiert, sondern auch die Verbraucherschaft vor übermäßigen Preissteigerungen schützt. Recht bald hat sich unter den meisten Mitgliedern des Getreideausschusses die Ansicht durchgesetzt, daß solch eine vernünftige Verständigung nicht durch starre Zölle, auch nicht durch eine Preisausgleichsgebühr, sondern nur durch ein Getreidemonopol geschaffen

werden kann. Die Furcht der Unternehmerparteien vor dem „sozialistischen“ Monopol und die Gewinninteressen der privaten Getreidehändler, also Klassenpolitische und Erwerbsinteressen, standen aber einer vernünftigen agrarpolitischen Lösung entgegen.

Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen läßt die Aussicht auf ein Zustandekommen des Getreidemonopols vor der neuen Ernte nicht mehr als sehr groß erscheinen. Damit würden zunächst auch die Stabilisierungspläne für die Getreidepreise fallen.

Es kann kein Zweifel sein, daß nunmehr von agrarischer Seite und auch von einem Teil der bürgerlichen Mittelparteien eine starke Zollerhöhung nach altem Schema gefordert wird. Nun sind die Getreidezölle im schwedischen Handelsvertrag für Weizen auf 6,50 M. je Doppelzentner, für Roggen auf 6 M. je Doppelzentner und für Futtergerste und Hafer auf 5 M. je Doppelzentner gebunden. Um diese Zölle in Kraft treten zu lassen, müssen die zurzeit geltenden Zwischenzölle von 5 M. je Doppelzentner Weizen, Roggen und Hafer und von 2 M. je Doppelzentner Futtergerste außer Kraft gesetzt werden. Selbst wenn sich für die Aufrechterhaltung der Zwischenzölle für Roggen und Weizen im Reichstag eine Mehrheit finden sollte, so kann doch bereits jetzt gesagt werden, daß diese Maßnahmen, wenn die Ernteaussichten weiter gut bleiben, eine Verwertung der deutschen Ernte 1929 zu Preisen, die die Produktionskosten decken, nicht sicherstellen können, daß andererseits diese Zollerhöhung bei Veränderung der Weltmarktpreise zu einer schweren Bedrückung der städtischen Lebenshaltung werden muß. Diese Bedrückung muß um so unerträglicher sein — ohne Nutzen für die Landwirtschaft —, wenn die Schwedenzölle wesentlich überschritten werden sollen.

Um die Getreidezölle über die im Schwedenvertrag festgesetzte Höhe hinaus steigern zu können, sind bereits Verhandlungen mit der schwedischen Regierung über Änderung des schwedischen Handelsvertrages eingeleitet. Bisher sind sie ergebnislos. Sollten sie nicht noch zu einem Erfolge führen, so werden die agrarischen Parteien zweifellos eine Kündigung des schwedischen Handelsvertrages am 1. Juli zum 1. Januar 1930 fordern. Es muß jetzt schon darauf hingewiesen werden, daß solch eine Kündigung und Zollerhöhung ab 1. Januar 1930 nicht nur die Verwertung der kommenden Ernte kaum verbessern kann, da dann bereits der größte Teil der deutschen Ernte verkauft ist, sondern daß mit dieser Maßnahme auch schwere handelspolitische Schädigungen der deutschen Wirtschaft verbunden sein können.

müssen, das Farmerhilfsgesetz unter Weglassung der Exportprämien zu verabschieden. Damit ist der Charakter des Farmerhilfsgesetzes ein vollständig anderer geworden als ursprünglich geplant. Der für die europäische und ebenso für die kanadische und argentinische Landwirtschaft bedrohliche Dumping-Export großer amerikanischer Getreidemengen, die Gefahr der völligen Preisverwirrung auf dem Weltmarkt und die befürchtete Verteuerung der amerikanischen Lebenshaltung ist damit beseitigt.

Was nunmehr noch in dem Gesetz enthalten ist, sind nicht mehr Subventionen und Exportdumping, sondern durchaus vernünftige, mit amerikanischer Großzügigkeit durchzuführende Rationalisierungsmaßnahmen des landwirtschaftlichen Absatzes.

Hauptziel des Farmerhilfsgesetzes ist Erziehung des Landwirts zum genossenschaftlichen Verkauf seiner Waren, Bildung von landwirtschaftlichen Genossenschaften, Unterstützung des Bauens von Elevatoren, Lagerhäusern, Wasserstraßen.

Ein eigenes Federal-Farm-Board (Bundes-Landwirtschaftsamt) soll neben dem Landwirtschaftsministerium eingesetzt werden, um die landwirtschaftlichen Absatzverhältnisse zu studieren, um landwirtschaftliche Ueberproduktion und damit verbundene Preisstürze zu verhüten. Als weitere Aufgabe wird das Ziel, die Landwirtschaft auf unrentablen Böden aufzugeben, bezeichnet. Also auch Fort in die Produktionsverhältnisse soll das Bundes-Landwirtschaftsamt eindringen. In erster Linie soll es mit allen Mitteln aber eine

Rationalisierung des Handels, eine Verkürzung der Wege der Waren vom Erzeuger zum Verbraucher anstreben, und nicht zuletzt soll das Landwirtschaftsamt Maßnahmen zur Stabilisierung der landwirtschaftlichen Preise durchführen.

Man sieht, eine Fülle von großen Aufgaben, zu deren Bewältigung ein Kredit von 2,1 Milliarden Mark in dem Gesetz vorgesehen ist. Zwar soll dieser Kredit verzinst werden. Immerhin werden die Zinsen vermutlich so niedrig gehalten sein, daß sie den landwirtschaftlichen Genossenschaften eine entscheidende Ueberlegenheit im Handel mit Agrarprodukten sichern.

Man muß in der Tat staunen über das Maß von dem unter Planwirtschaft, das aus der amerikanischen Farmer-Bill spricht. Man kann daraus auch für Deutschland lernen. Nach dem Wegfall der Export-Prämierung bleibt allerdings, wenn man das Einkommen der Landwirtschaft erhöhen will, ohne die Verbraucherpreise in die Höhe treiben zu können, nichts anderes übrig, als die Zwischenhandelsspanne zwischen Erzeuger und Verbraucherpreisen abzubauen und durch überhöhte Abfahrationalisierung der amerikanischen Landwirtschaft erhöhte Erträge für ihre Waren zuzuführen. Es wäre wünschenswert, wenn die deutsche Landwirtschaft mehr als bisher diesem Beispiel Amerikas: Erhöhung des landwirtschaftlichen Einkommens nicht durch Verteuerung der Lebenshaltung, sondern durch Rationalisierung folgen würde.

Wie Amerikas Farmerhilfe aussieht

Deutschland kann daraus lernen.

Während in Deutschland um die Getreidezölle gekämpft wird, hat USA. eine systematische Abfahrregelung mit Staatshilfe beschloffen.

Repräsentantenhaus und Senat der Vereinigten Staaten von Amerika haben vor wenigen Tagen nach langem Kampf das Farmerhilfsgesetz verabschiedet. Hoover hat das Gesetz bereits unterzeichnet.

Um die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu heben, die durch Produktionskostensenkung, Produktionssteigerung in Amerika und Weltmarktkonturrenz nicht ebenso gestiegen sind wie die Preise industrieller Erzeugnisse, und damit das Einkommen der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu steigern, sind in Amerika in den letzten Jahren verschiedene Gesetzesvorschlage gemacht worden. Zunächst wollte man den Export des im Inland nicht verwertbaren Getreides subventionieren und die Kosten dieses Exportzuschusses auf die Landwirtschaft umlegen. Man erhoffte dadurch eine Erhöhung der Inlandpreise über das Weltmarktniveau um den jeweiligen Zollbetrag. Am Widerstand des damaligen Präsidenten Coolidge ist dieser Plan gescheitert.

Das in den letzten Monaten in den Vereinigten Staaten beraten Farmerhilfsgesetz sah sogar noch eine weitergehende

Subvention für die Landwirtschaft vor. Auch in diesem Gesetz sollte die Ausfuhrprämie werden. Die Ausfuhrverluste sollten jedoch nicht auf die Farmer umgelegt, sondern aus der Staatskasse getragen werden. Nach Berechnungen des damaligen Staatssekretärs, jetzigen Präsidenten Hoover hätte diese Subvention dem amerikanischen Staat jährlich etwa 150 bis 200 Millionen Dollar, also 600 bis 800 Millionen Mark gekostet. Wahrscheinlich hätten sich diese Kosten noch gesteigert, weil eine Erhöhung der inländischen Preise zur Produktionsvermehrung angeregt und damit auch wieder die verlustbringenden Exportüberschüsse vergrößert hätte. Der Plan der mit den Exportprämien verbundenen Einfuhrscheine (Export-Subventionen), wenn sie auch nur in halber Zollerhöhe, aber nicht nur für Getreide, sondern auch für Schweine, Tabak, Baumwolle, Reis usw. gewährt werden sollten, ahelt sehr den deutschen Einfuhrscheinen, nur mit dem Unterschied, daß die aus ihnen dem Staat erwachsenden Kosten in einem Exportland wie Amerika wesentlich größer sein müßten als in einem hauptsächlich auf Import eingestellten Land wie Deutschland.

Hoover hat von vornherein die Einfuhrscheine abgelehnt. Schließlich haben sich auch Senat und Repräsentantenhaus dazu entschließen

Herren im Hause!

Von der Generalversammlung der J. O. Farben.

Der größte Chemietrust der Welt, die Deutsche J. O. Farbenindustrie, hat immer auf dem Standpunkt gestanden, daß die deutsche Deffenlichkeit nicht danach zu fragen hat, wie der J. O. Farbentrust sich entwickelt und welche Politik er betreibt. Die Frage der größeren Publizität war auf der gestrigen Generalversammlung, wie schon alljährlich, wieder ein Diskussionssthema, aber über alle Selbstverständlichkeiten und allgemeine Andeutungen hinaus hat man nicht viel erfahren. Wieder hat sich Geheimrat Duisberg darauf berufen, daß die hiesige Konkurrenz durch eine größere Publizität Dinge erfahren könnte, die der Gesellschaft schädlich sind. Das geschieht trotz der zunehmenden Amerikanisierung des J. O. Farbentrusts, und wir sind begierig zu wissen, ob die J. O. Farben für ihre Niederlassungen in den Vereinigten Staaten auch solche Geheimnisträumer gelten lassen kann, die drüben längst zu den Badenbütern der Geschäftspolitik gehört.

Ganz allgemein wurden einige sehr interessante und auch sehr

Bei nervösen Störungen, Erregungszuständen, unruhigem Schlaf, Schlaflosigkeit hilft Ihnen Baldrament Reichel, die natürliche Nervenmedizin. Fl. M. 1,50 u. 2,50, in Drogerien und Apotheken, sonst durch Otto Reichel, Berlin 43, 50, Eisenbahnstraße 4.

Von Jokkmokk nach Baden-Baden



ZIELFAHRT I. PREIS!
BADEN-BADEN

Zwei serienmäßig hergestellte
8/35 PS ADLER-FAVORIT-WAGEN

legten die 6000 km lange Strecke*
Frankfurt a. M. - Jokkmokk (Lapland) Baden-Baden
in 10 Tagen ohne Störung zurück.

Diese hervorragende Leistung zeigt, daß die Adlerwerke auch bei ihrer neuesten Schöpfung dem alten Grundsatz: „Gediegene Arbeit und höchste Qualität des Materials“ treu geblieben sind. Der billige Preis und die niedrigen Unterhaltungskosten sollten auch Sie veranlassen, dem ADLER-FAVORIT erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Sie dienen sich damit selbst am besten!

8/35 ADLER-FAVORIT von RM 4950 an
abwärts

ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER A. G. FRANKFURT A. M.
Filiale: Berlin, Belle-Alliance-Str. 6 / Unt. d. Linden 12/13





Rosé mit sekt

6⁹⁰



Rot und naturfarben

6⁹⁰



Braun und schwarz
echte Rahmenarbeit

10⁹⁰



Chromlack
echte Rahmenarbeit

12⁵⁰



Karamel mit haselnuss

8⁹⁰

Neue Wege

Durch sinnreiche Organisation in der Fabrikation und im Einkauf zur

Preis-senkung

Durch genial modellierte Leisten zu unübertrefflicher Passform

Noch niedrigere Preise
Noch höhere Qualität



Javabraun
Boxcalf
Kerbrand
Goodyear-Well

16⁶⁰



Melange mit haselnuss

8⁹⁰



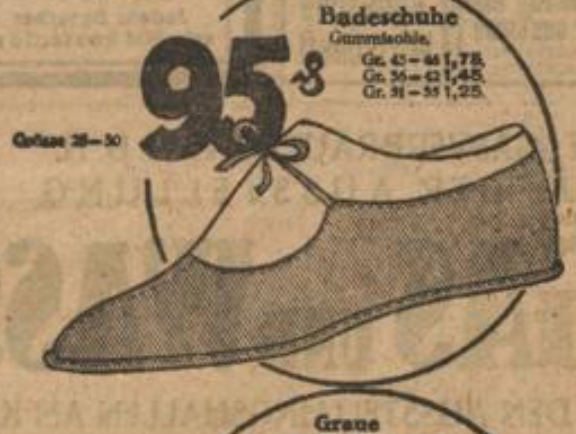
Mode mit
mittelbraun
Boxcalf
Original-Goodyear-Well

14⁹⁰



Kombiniert
beige mit braun

10⁹⁰



Badeschuhe
Gummsohle

9⁵³

Gr. 43-44 1,75
Gr. 35-42 1,45
Gr. 31-35 1,25

Größe 28-30



Pergament
mit sattelbraun

10⁹⁰



Graue
Segeltuch-Turnschuhe
Chromsohle, Gr. 43-46 2,45,
Gr. 36-42 2,25,
Gr. 31-35 1,95

1⁷⁵

Größe 28-30



Karamel
echt Chevreau

12⁹⁰

Leiser

Reparaturen aller Fabrikate
schnell, erstklassig und billig



Braun Rindleder

2⁹⁵

Gr. 43-46 7,90
Gr. 36-42 5,90
Gr. 31-35 4,90
Gr. 27-30 3,90

Größe 25-26



Pergament mit topas
Original G. V.

12⁹⁰



Leinen

gute Ledersohle, Gr. 31-35 3,90

2⁹⁵

Größe 27-30



Ganz Lederfutter
rot, beige und blau, Gr. 25/26
5,90, Gr. 25/24 8,90

4⁵⁰

Gr. 20-21



Beige Kalbleder

6⁹⁰

Größen 31-35

Theater, Lichtspiele usw.

Sonntag, 23. & Staats-Oper Unter d. Linden A.-V. 199 19 Uhr Dr. Faust Bohème

Winter Garten 8 Uhr - Zentr. 2819 - Saalbes. erloscht Bon John Jazz-Girls Myron, Pearl & Co.

Volksbühne Theater am Blüpplatz 3 Uhr Trojaner 8 Uhr Berlin, wie es weint u. lacht

Deutsches Theater D. 1. Norden 12 310 8 U. Ende gegen 11 Die Fledermaus

Rose-Theater Große Frankfurter Str. 132. Täglich 8.15 Uhr Meiseken

Die Komödie 11 Blomck. 2414/7316 8 U. Ende geg. 10.45 U. Der Mann, der seinen Namen ändert

SCALA 8 Uhr b 5 Barbarossa 9256 O'Hanlon & Zamboni

Sommer-Garten-Theater Berliner Prater N 58, Kast-Allee 7-9. Tel. Hb. 2246

Berliner Theater Direkt: Heinz Herald Charlottenstraße 90 A. 7. Dönhoff 170 8.15 U. Ende 10.4 U.

PLAZA Am Kärntner Platz Alex. 8006-88 Täglich 5, 8.15 Sonntag 2, 5 8.15

LUNA PARK Ab 8 Uhr Grosser Sonntagsbetrieb Brilliant-Feuerwerk

Lustspielhaus Tägl. 8 U. Arm wie eine Kirchenmaus

Lessing-Theater Täglich 8 U. Ich betrüg' Dich nur aus Liebe

PHOTO-WOCHE 22.-28. Juni Jedem Besucher sein Bild kostenlos.

Metropol-Th. Festspiele 1929 Tägl. 8 U. Blaubart

Jedem sein Eigenheim! Für Mk. 7000 bei Mk. 1000 Anzahlung werden nur auf unseren Parzellierungsgeländen massive Landhäuser mit 9/11 Zimmer, Küche, Bad, Erker, Diele, großem Keller und Zentralheizung gebaut.

Opel-Fahrräder Kinderwagen VOLKSTECHNIK-G.M.B.H. Alexanderstraße 51-52, 1

ZOOLOG. GARTEN Täglich ab 4 Uhr nachm. Gr. Konzert

Kleines Theater Täglich 8 U. Max Adalbert in Nahe oder trocken?

Reichshallen-Theater Abends 8 U. Sittlicher Sängerkreis

Pianofortium am Zoo Täglich 8 U. Max Adalbert in Nahe oder trocken?

Barowsky-Bühnen Theater in der Königsplatz Straße Täglich 8 U. Rivalen

Omnibus 88 ab Grünau, Scharnhorst bis Reichplatz

Theat. d. Westens Täglich 8 U. Sonntag 3 U. u. 8 U. Franz Lehars Vetterle

Wunderkarten L. Juergens Alexanderplatz Neue Königsstr.

Großmöbellfabrik Für Möbelsuchende besondere Gelegenheit - Vorübergehend an Privatverkauf zu günstigen Preisen!

10 Pf. 100 Mark Gültungs-, Rabatt- u. Beklamermarken gegen Nachzahlung

Bekanntmachung. Im Wege der Vermögensverteilung werden folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

Graue und vergilbte Wäsche ohne Gleichen! Sil zum Bleichen

Deutscher Metallarbeiter-Berband Konferenz der weibl. Vertrauenspersonen und Betriebsräte

Café Schöneberg Bierhaus - Café - Conditorei - Festsaal Hauptstraße 23-24 Hotel Excelsior Berlin

DIE „GASVERBRAUCHS-G. M. B. H.“ AUF DER AUSSTELLUNG GAS UND WASSER IN DEN AUSSTELLUNGSHALLEN AM KAISERDAMM VERSCHENKT

AB SONNTAG, 23. JUNI, BIS ZUM SONNTAG, 21. JULI, DIE NACHSTEHEND GENANNTE HAUSHALTUNGSGEGENSTÄNDE 5 grobe Familien-Gasherde auf hohen Füßen, mit 4 Kochstellen und seitlich eingebautem Gasbratenofen und Grill

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Stabenbüchse für die Arbeit...

- 1. Kreis Tiergarten... 2. Kreis Wedding... 3. Kreis Friedrichshagen... 4. Kreis Charlottenburg... 5. Kreis Schöneberg...

Heute, Sonntag, 23. Juni.

- 1. Abt. Schlesien... 2. Abt. Berlin... 3. Abt. Ostpreußen... 4. Abt. Westpreußen...

Morgen, Montag, 24. Juni.

- 1. Abt. Die Funktionärin... 2. Abt. Die Funktionärin... 3. Abt. Die Funktionärin... 4. Abt. Die Funktionärin...

Dienstag, 25. Juni.

- 1. Abt. 19 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung... 2. Abt. 19 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung... 3. Abt. 19 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung...

Frauenveranstaltungen.

- 1. Kreis Tiergarten... 2. Kreis Wedding... 3. Kreis Friedrichshagen... 4. Kreis Charlottenburg... 5. Kreis Schöneberg...

Frauenveranstaltungen, Montag, 24. Juni.

- 1. und 2. Abt. 19 1/2 Uhr im Saal 3 des Gemeindefausthauses... 3. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage... 4. Abt. 19 1/2 Uhr im Rosenhain...

Frauenveranstaltungen, Montag, 24. Juni.

- 1. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage... 2. Abt. 19 1/2 Uhr im Rosenhain... 3. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage...

Frauenveranstaltungen, Mittwoch, 26. Juni.

- 1. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage... 2. Abt. 19 1/2 Uhr im Rosenhain... 3. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage...

Frauenveranstaltungen, Donnerstag, 27. Juni.

- 1. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage... 2. Abt. 19 1/2 Uhr im Rosenhain... 3. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage...

Funktionärinnenentreffen !!

Wir laden hiermit alle Funktionärinnen (politische und der Arbeiterwohlfahrt) zu dem Treffen mit Kaffee- und Kuchen am Mittwoch, dem 26. Juni, 14 Uhr, in Spandau, Lokal Loebella-Karlsstr. 1. Für Unterhaltung und Beschäftigung der Kinder ist gesorgt. Fahrverbindungen: Straßenbahnlinien 54, 58, 75 und 154 oder Stadtbahn bei Spandau Hauptbahnhof und von dort mit der Straßenbahn Linien 34 und 134. Das Frauensekretariat.

- 26. Abt. Der Frauenabend findet am 1. Juli statt. Nähere Mitteilung erfolgt nach. 27. Abt. 19 1/2 Uhr bei Rabe, Meyer Str. 26: „Gottesdienst, Gebete und lustige Spiele“... 28. Abt. 19 1/2 Uhr bei Rabe, Meyer Str. 26: „Gottesdienst und Spiele“... 29. Abt. 19 1/2 Uhr bei Rabe, Meyer Str. 26: „Gottesdienst und Spiele“...

Frauenveranstaltungen, Dienstag, 25. Juni.

- 1. Abt. 19 1/2 Uhr bei Mitter, Kolonnenstr. 43: „Arbeiterwohlfahrt“... 2. Abt. 19 1/2 Uhr bei Mitter, Kolonnenstr. 43: „Arbeiterwohlfahrt“... 3. Abt. 19 1/2 Uhr bei Mitter, Kolonnenstr. 43: „Arbeiterwohlfahrt“...

Frauenveranstaltungen, Mittwoch, 26. Juni.

- 1. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage... 2. Abt. 19 1/2 Uhr im Rosenhain... 3. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage...

Frauenveranstaltungen, Donnerstag, 27. Juni.

- 1. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage... 2. Abt. 19 1/2 Uhr im Rosenhain... 3. Abt. 19 1/2 Uhr bei Schönlage...

Arbeiterwohlfahrt.

- 1. Kreis Tiergarten: Montag, 24. Juni, 18 Uhr, Funktionärinnen-Treffen bei Gema... 2. Kreis Wedding: Montag, 24. Juni, 18 Uhr, Funktionärinnen-Treffen bei Gema...

Jungsozialistische Vereinigung.

- Gruppe Charlottenburg: Montag, 24. Juni, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr... Gruppe Schöneberg: Dienstag, 25. Juni, 19 Uhr, 20 Uhr...

Vereinigung sozialdemokratischer Studierender.

- Montag, 24. Juni: Sozialpolitische Diskussion: Thema: Die Wahlrechtspolitik... Dienstag, 25. Juni: Philosophische Hochschule: Arbeitsgemeinschaft über politische Ideenkreise...

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

- Freitag, den 25. Juni, Vorstandssitzung in der Zentrale... Kreis Tiergarten, Jung- und Alte Falken: Dienstag, 25. Juni, von 17 1/2 bis 19 1/2 Uhr...

Kreis Wedding, Sitzung der Ortsgruppe bei Schönlage

Kreis Wedding, Sitzung der Ortsgruppe bei Schönlage am 23. Juni, 20 Uhr, im Jugendheim bei Schönlage...

Geburtstage, Jubiläen usw.

60. Abt. Reuß. Unserem fleißigsten und beliebtesten Kreisleiter Genossen Käthe Zimmermann zur Vollendung des 60. Lebensjahres...

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

68. Abt. Winterfeld. Nach langem schweren Leiden verstarb unter hohem Alter Genosse Fritz Brandt...

Sport.

Rennen zu Strausberg am Sonnabend, dem 22. Juni.

- 1. Rennen 1. Starfund (Königsberg), 2. Doktor, 3. Palatom. Toto: 144:10. Platz: 18, 19, 20... 2. Rennen 1. Kermat (H. Reuß), 2. Der Jubiläum... 3. Rennen 1. Letzte Hähle (Schäpe), 2. Rorge, 3. Nordhorn...

Dauererholung am Krüpelsee.

In der langen Seereste der Dahme bildet der Krüpelsee seit Jahren ein besonders bevorzugtes Ausflugsziel. Vom Frühling bis in den Herbst fliegen allsonntäglich Tausende hinaus nach dem jedem Berliner bekannten „Neue Rühle“, von wo sich der Strom an den landschaftlich reizvollen Ufern des Krüpel- und Lantenesee verteilt...

Die schönen Sommertage...

Die schönen Sommertage, die relativ raschen Nachmittags-Ausflüge lassen Sie vergessen, daß für kalte Herbst- und Wintermonate wärmende, weiße und weiche Betten nötig sind...

JOSEF RODENSTOCK. Nachf. Optiker Wolf G.m.b.H. Leipzig, Berlin, Potsdam, Königsberg, Leipzig, Berlin, Potsdam, Königsberg...

Weisse Wäsche das Ziel der Weg OZONIL. Image of a woman washing clothes with a basket.

Sie glauben's nicht, wenn Sie es nicht gesehen haben! Nur 1a Qualitätswaren!! Fesche Formen!! Vom Backfisch bis zur stärksten Figur!! Flotte, gedieg. Mäntel jetzt 25.- 8.- 15.- 27.- 50.- Gedieg. Pelzmäntel jetzt 130.- 140.- 250.- 350.- 450.- 790.- Westmann Berlin W 56, Mohrenstr. 37a an den Kolonnaden Berlin O, Gr. Frankfurter Str. 115 an der Andreasstraße

